

unterzubringen sein, da einerseits der Abdruck, den sie hinterlassen haben, ein ziemlich tiefer ist, sodann weil mir die Theilung jener von *Dicranophyllum* mehr zu entsprechen scheint als jener von *Trichopitys*. Für *Dicranophyllum latum* scheint es mir nicht fraglich zu sein, dass es zu *Dicranophyllum* gehört, da die Spitzen in derselben Weise gespalten sind, wie bei *Dicranophyllum gallicum* GRAND'EURY (*Flore carbonifère*, p. 275. tab. 14. Fig. 8—10); *Dicranophyllum angustifolium*, von welchem mir die Spitzen nicht vorliegen, hat dagegen in der Theilung des Blattes Aehnlichkeit mit *Trichopitys*, aber auch mit *Dicranophyllum striatum* GRAND'EURY (a. a. O. tab. 30. fig. 1. m.). Jedenfalls beweisen die Blattfragmente, wenn nicht das Vorkommen beider Gattungen, so doch wenigstens einer derselben in dem Carbon China's. Im Ganzen scheinen diese Blätter in dem Kohlenfeld von Kai-ping nicht selten zu sein, da ähnliche, jedoch unvollständige Blattfragmente auf vielen Handstücken dieses Fundortes vorkommen. Auch in dem Carbon Deutschlands scheinen sie nicht zu fehlen, da ich mich erinnere, ähnliche Blätter in Sammlungen gesehen zu haben.

Die Fragmente der ersteren Art sind 3—4 mm, die der letzteren 2 $\frac{1}{2}$  mm breit, die Lappen 2 und 1 mm. Ein Mittelnerv durchzieht die Blätter, welcher bei *Dicranophyllum latum* besonders deutlich ist.

#### CONCHOPHYLLUM SCHENK.

##### 16. *Conchophyllum Richthofeni* SCHENK.

Taf XLII, Fig. 21—26.

*Spica oblongo-ovata, bractee spiraler positae sessiles concavae oblique orbiculares margine dentatae, nervi simplices dichotomis intermixtis.*

Der mit dem obigen Namen bezeichnete Pflanzenrest, mit welchem ich den Namen seines Entdeckers verknüpft habe, gehört, wie ich glaube, einer Conifere an. An einer Axe stehen in spiraliger Stellung die sitzenden, schief kreisrunden, am Rande gezähnten Schuppen, deren untere grösser, die oberen kleiner sind. An der Basis derselben ist eine rundliche Vertiefung sichtbar, welche von einem abgefallenen Saamen herzurühren scheint. Die Fläche der Schuppen ist von einfachen und dichotomen Nerven durchzogen. Allen mir vorliegenden Exemplaren dieser Saamenstände fehlt der untere Theil, es ist durchgängig nur die obere Hälfte erhalten. Die einzelnen Bracteen (Fig. 9. b. c.), welche mir ziemlich zahlreich vorliegen, sind hinsichtlich ihrer Grösse sehr verschieden. Während an den vollständig erhaltenen Saamenständen die unteren Bracteen 5—8 mm lang sind, ihre Länge nach aufwärts bis zu 1 $\frac{1}{2}$  und 1 mm herabsinkt, maassen die grössten der isolirten Bracteen 22 bis 26 mm. Aus diesen Maassverhältnissen geht wohl unzweifelhaft hervor, dass selbst die grössten Exemplare (Fig. 21. 22) nicht ganz vollständig sind. Das im nebenstehenden Holzschnitt (Fig. 9 a) etwas vergrössert abgebildete obere Ende eines Exemplars endet mit zwei sehr



Fig 9.